Schon fängt es an zu dämmern.

Schon fängt es an zu dämmern,
Der Mond als Hirt erwacht,
Und singt den Wolkenlämmern
Ein Lied zur guten Nacht;
Und wie er singt so leise,
Da dringt vom Sternenkreise
Der Schall in's Ohr mir sacht:
Schlafet in Ruh', schlafet in Ruh'!
Vorüber der Tag und sein Schall,
Die Liebe Gottes deckt euch zu
Allüberall.

Nun suchen in den Zweigen,
Ihr Nest die Vögelein,
Die Halm' und Blumen neigen
Das Haupt im Mondenschein,
Und selbst des Mühlrads Wellen
Lassen das wilde Schwellen
Und schlummern murmelnd ein.
Schlafet in Ruh', u. s. w.

Und wo von heißen Thränen
Ein schmachtend Auge blüht,
Und wo in bangem Sehnen
Ein trauernd Herz verglüht,
Der Traum kommt leis' und linde
Und singt dem kranken Kinde
Ein tröstend Hoffnungslied.
Schlafet in Ruh', u. s. w.

Gute Nacht denn all ihr Müden,
Ihr Lieben nah und fern,
Nun ruh' auch ich im Frieden,
Bis glänzt der Morgenstern.
Die Nachtigall alleine
Singt noch im Mondenscheine
Und lobet Gott, den Herrn.
Schlafet in Ruh', u. s. w.

(E. Geibel.)

Wenn fromme Kinder schlafen gehn.

Wenn fromme Kinder schlafen gehn,
Vor ihrem Bett zwei Eng'lein stehn,
Die decken sie zu, die decken sie auf,
Die haben ein liebendes Auge darauf.

Wenn aber auf die Kindlein stehn,
Die beiden Engel schlafen gehn,
Es reicht nun nicht mehr Eng'lein Wacht,
Es hält der liebe Gott selbst die Wacht.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0